

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1907

4.8.1907 (No. 211)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 4. August.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Nr. 211.

Voranzahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

1907.

Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelber frei.

Unverlangte Druckfachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 20. Juli d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Kirchenrat D. Theodor Fischer in Maulburg das Ritterkreuz Höchstihres Ordens Berthold des Ersten, sowie

den Pfarrern:
Karl Godel in Lennendronn,
Heinrich Kober in Wieblingen, und
Adam Spengler in Nöttingen das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 20. Juli d. J. gnädigt geruht, den Vorstand der Realschule in Sinshelm, Dr. Karl Martin, zum Realschuldirektor in Freiburg zu ernennen, und von der bisherigen Oberrealschule in Freiburg an die neue Oberrealschule mit realgymnasialer Abteilung in gleicher Eigenschaft zu versetzen die Professoren: Dr. Max Dalisch, Karl Lehn, Dr. Karl Scheid, Dr. Alfred Winkelmann, Robert Burger, Arthur Lambeck, Ludwig Schellmann und Hermann Stuber.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigt geruht, den Vizepräsidenten der Universität an der Großh. Bauwerkerschule hier auf sein untertänigstes Ansuchen bis zur Wiederherstellung seiner leidenden Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Die Kaiserzusammenkunft vor Swinemünde.

SRK. Berlin, 2. August.

In einem Artikel zur deutsch-russischen Monarchenbegegnung heißt es, bei dieser „bis zum letzten Augenblick von geheimnisvollen Schleieren umhüllten Zusammenkunft zwischen Kaiser und Zar“ schein man etwas Besonderes im Auge zu haben. Was, werde freilich nicht gesagt, solle aber, wenn man aus leisen Andeutungen schließen dürfe, bald gesagt werden. Wenn der Besuch vorüber sei, werde, so ließe sich stark vermuten, eine eigene Kundgebung darüber erfolgen.

Dieser Vermutung wird am besten schon jetzt das Lebenslicht ausgeblasen. Ihre Urheber sind ebenso wenig unterrichtet, wie der Pariser „Gaulois“, der angeht der deutsch-russischen Kaiserstage wieder einmal das abgebrauchte Klischee von verborgenen Plänen Kaiser Wilhelms hervorgehoben hat. Auf Überraschungen braucht sich niemand einzurichten. Weder in unserem Verhältnis zu Russland, noch zu Großbritannien stehen solche bevor. Kein Geheimvertrag, keiner der bei Zeitungsdiplomaten beliebten neuen Zwei-, Drei-, Vier- oder Werweißwieviel-Bünde, über die sich, wenn man sonst kein Thema hat, so abgründig leiert, läßt. Was aber die Begegnungen von Swinemünde und Wilhelmshöhe, die einander nicht Abbruch tun, sondern ergänzen, in Wahrheit bringen werden, sind schätzenswerte Fortschritte auf dem Wege zur Aufhellung und Festigung der politischen Gesamtlage, in erster Linie der europäischen. Das Interesse an einem derartigen Ergebnis der Monarchenbegegnung ist groß genug, um ihren ungetrübten Verlauf der Sympathien aller Friedensfreunde würdig erscheinen zu lassen.

(Telegramme.)

* Berlin, 3. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ widmet dem Kaiser von Russland folgende Begrüßung: Als willkommener Gast trifft morgen Seine Majestät der Kaiser Nikolaus von Russland vor Swinemünde ein, um mit unserem Kaiser einige Tage freundschaftlichen Besamensens zu erleben. Zudem der Zar die Fahrt in die deutschen Gewässer unternimmt, erwidert er den Besuch, den Kaiser Wilhelm im Juli des Jahres 1905 dem Herrscher des befreundeten Nachbarreiches in den finnischen Schären abgestattet hat. Die Begegnung entspricht einer alten, von beiden Seiten gern geübten Gepflogenheit; sie bringt aufs neue die Freundschaft zum Ausdruck, welche beide Monarchen als Vermächtnis ihrer Vorfahren übernommen und treu bewahrt haben. Die Swinemünder Tage werden vornehmlich persönlichem Verkehr dienen. Bestimmte politische Zwecke haben die Zusammen-

kunft nicht. Es liegt somit für niemanden ein Grund vor, die Begegnung der Monarchen mit Argwohn oder Mißtrauen zu beobachten. In Deutschland begrüßt man mit Befriedigung in dem Besuche des Zaren die Befestigung der herzlichen Beziehungen zwischen den beiden Herrscherhäusern und den beiden durch viele Interessen mit einander verbundenen Reichen. Wir wissen uns im Einklang mit den Empfindungen des deutschen Volkes, wenn wir der Monarchenbegegnung einen glücklichen und erprießlichen Verlauf wünschen.

* Swinemünde, 3. Aug. Seine Majestät der Kaiser unternahm mit dem Reichskanzler und dem Staatssekretär des Reichsmarineamtes, sowie den Herren der Umgebung gestern nachmittag eine Automobilfahrt bis hinter Heringsdorf, machte dort einen Spaziergang und kehrte mit Automobil nach der „Hohenzollern“ zurück. Admiral Graf Baudissin, General von Jacobi, Attache in Petersburg, und Oberst von Plüskow vom Alexanderregiment sind hier eingetroffen.

* Swinemünde, 3. Aug. Die „Hohenzollern“ verließ heute nach der Flottenparade um 8 Uhr 10 Min. den Hafen, um der Yacht des russischen Kaisers entgegenzufahren.

* Swinemünde, 2. Aug. Die Begegnung der Kaiserjachten fand auf hoher See um 10 Uhr statt. Seine Majestät der deutsche Kaiser ging mit dem Fürsten Bülow, dem Staatssekretär v. Tirpitz und Gefolge an Bord des „Standart“, der nach der Rede von Swinemünde steuerte, wobei das Schiff an der ersten Reihe der Hochseeflotte vorbeifuhr. Der „Standart“ machte gegen 12 Uhr halt. Gleich darauf erschienen Prinz Heinrich, sowie sämtliche deutschen Schiffskommandeure an Bord des „Standart“, wo Kaiser Wilhelm sie dem Kaiser Nikolaus vorstellte. Kaiser Wilhelm begab sich darauf an Bord der „Hohenzollern“. Gleich darauf fuhr der russische Kaiser in Begleitung des Ministers Iswolski, sowie des Hofstaates nach der „Hohenzollern“, deren Kapelle die russische Nationalhymne spielte.

Die Ermordung von Europäern in Casablanca.

Die Ermordung mehrerer Europäer in Casablanca hat natürlich am stärksten in Paris gewirkt, wo die Blätter energisches Vorgehen fordern. Und an dem dürfte es die Regierung, obwohl die Minister für den Augenblick über alle Berge und in Kurorten sind, nicht fehlen lassen. Der Minister des Auswärtigen, Herr Richon, hat seinen Urlaub unterbrochen und ist aus dem Jura nach Paris zurückgekehrt, um mit dem aus Contrexeville herbeigeleiteten Marineminister Thomson zu konferieren. Bereits sind Kriegsschiffe an die marokkanische Küste entsendet worden. Der Kreuzer „Galilée“ hat die Flüchtlinge an Bord genommen. Drei andere Kreuzer, „Condé“, „Du Chanla“ und „Jorbin“, sind ausgelaufen. Der Kommandant des „Galilée“ hat den Gouverneur von Casablanca mit seinem Kopfe für die Sicherheit der Bewohner verantwortlich gemacht. Ob die Ursache dieses mordlustigen Mordausbruchs der maurischen Bevölkerung der weißen Hafenstadt im Wechsel in der Zollverwaltung oder, was, da die Opfer meist Hafensarbeiter waren, natürlicher erscheint, im Fortschritt der Hafensbauten liegt, ist für die politische Frage von zweiter Wichtigkeit.

In Pariser politischen Kreisen herrscht im ganzen eine ruhige Auffassung der Lage. Man ist indes der Meinung, daß die Algecirras-Akte revisionsbedürftig sei, und es fällt sogar schon das Wort von einer zweiten Marokko-Konferenz, das allerdings kaum ernst zu nehmen sein dürfte. Man schreibt die bedauerlichen Ereignisse in Casablanca der unzureichenden Polizeiorganisation zu und hält eine eventuelle Verstärkung der europäischen Truppenmacht in Marokko für geboten. Tatsache ist, daß seit Herbst vorigen Jahres die Anzeichen sich mehren, welche auf eine schier unheilbare Anarchie im maghrebiniischen Sultanat hindeuten. Von seinem guten Willen, halbwegs Ordnung in seinem zerklüfteten Reiche zu schaffen und das in Algecirras von den Mächten aufgestellte Reformprogramm, so weit seine Kräfte reichen, zu unterstützen, hat Sultan Abdul Asis in den letzten Monaten manchen Beweis geliefert. Er hat auch in den heißen Schabenerkassafären Mauchamp und Girocourt

(Mit einer Beilage.)

Entgegenkommen gezeigt und dem allerdings recht behutsam geführten programmatischen Fortschritt der „pénétration pacifique“ kein besonderes Hindernis in den Weg gelegt. Aber Abdul Asis ist nicht der Herr in Marokko. Seine Autorität ist durch die wechselvollen Kämpfe, welche er seit Jahren mit dem Prätendenten El Ahagi und mit den rebellischen Kabylenstämmen, die ihn nicht als ihren weltlichen Herrscher, sondern lediglich als geistliches Oberhaupt anerkennen, zu führen hatte, stark erschüttert worden. Es scheint, daß das Land über seine Residenz Fez hinaus nicht viel von ihm weiß, sonst hätten nicht die wunderbarsten Gerüchte Glauben finden und sich verbreiten können, welche wissen wollten, Abdul Asis sei nicht mehr im Lande, sondern lebe als „Flüchtling“ in England, wodurch die allgemein herrschende Unsicherheit und Ungewißheit noch gesteigert werden mußte.

Daß mit dem sichtbaren Auftreten der Reform der Jammis der mohammedanischen Bevölkerung sich Luft machen würde, war vorauszu sehen. An sich hat somit das Massacre in Casablanca nichts Ueberraschendes. Was über die Proklamation des heiligen Krieges berichtet wird, braucht auch, vorläufig wenigstens, nicht besonders aufzuregen. Allemal, wenn Gouverneure und Kaids teilsüßliche Bestrebungen verfolgen, wird von dem oder jenem Thronerben oder Stammeshauptling der heilige Krieg, ein nie versagendes Kalkulationsmittel, gepredigt. Jede Bewegung gegen Christen oder Juden, welche ja im scharifischen Reiche nur erzwungene Duldung genießen, bekommt eine panislamische Marke. Bei den Septemberunruhen 1906, als der Kaïd von Saha mit ansehnlicher Streitmacht die Hafenstadt Mogador überfiel, wo der Mellah, das Ghetto, viel jüdischen Reichtum birgt, ging es gegen die dort den Handel beherrschenden Juden. Dabei natürlich auch unter der Fahne des Propheten gegen die dortigen Europäer und besonders Franzosen. In letzter Linie aber handelte es sich für den Kaïd von Saha um die Schaffung eines unabhängigen Teilfürstentums, ähnlich jenem, das sich Kaïd Aïssa ben Omar in der reichen Provinz Abda mit der Küstenstadt Saffi zu gründen verstanden hat. Aus demselben „rechtgläubigen“ Gründen proklamierte der Vizekönig von Marrakech, Mulai Saffid, voriges Jahr im Stammlande der herrschenden Sakhamid-Dynastie, auf der Tafelkavaj, den heiligen Krieg, und nicht anders machte es im Herbst 1906 Kaïduli, diese vollendete Verkörperung des politischen Brigantentums im Maghreb, als er im Namen des Propheten sich Arzulus bemächtigte, eine Anzahl Europäer gefangen nahm und Tanger bedrohte. Als aber sofort eine französisch-spanische Expedition zur Stelle war und der Kriegsmilitär Gebbas mit scharifischen Truppen auf Tanger losmarschierte, wich Kaïduli zurück. Heute bleibt Kaïduli trotz der neuerlichen Schlappe seiner Parteigänger bei Seshuan für den Augenblick der wichtigste Hinterkulissenmann in Marokko. In seinem Gefangenen, dem Kaïd Mac Lean, einem Liebling des Sultans, besitzt er eine kostbare Geißel und ein Unterpfand für seine eigene Sicherheit und neue Aktionsmöglichkeit.

Mittlerweile wird aus Tanger berichtet, daß in Casablanca keine weiteren Mordtaten verübt worden sind. Man darf sich somit der Hoffnung hingeben, daß angesichts der von seiten Frankreichs und Spaniens ergriffenen Maßnahmen die in maßgebenden Berliner Kreisen herrschende Auffassung, die traurigen Vorgänge in Casablanca würden keine internationalen Verstimmungen oder ernsthafte Verwicklungen zur Folge haben, sich als richtig erweisen dürfte.

(Telegramme.)

* Paris, 2. Aug. Dem „Temps“ wird aus Tanger gemeldet, daß der Onkel des Sultans, Mulay el Anim, Befehlshaber der in der Nähe von Casablanca lagernden Mahalla, auf eigene Faust den Gouverneur der Stadt abgesetzt und an seine Stelle provisorisch den Kaïd des benachbarten Stammes, Abd Hariz, ernannt hat, und der letztere erklärt, daß er die Ordnung dann wieder herstellen könne, wenn ihm die Konjunktur Deutschlands und Englands amtlich verbürgen, daß französische Truppen die Stadt oder deren Umgebung nicht bombardieren werden. Dem „Temps“ wird ferner gemeldet, in Casablanca stehe der Räbel auf seiten der Unruhestifter. Die übrige Bevölkerung sei jedoch sehr erregt über die Vorgänge, da sie strenge Vergeltungsmaßregeln seitens Frankreichs befürchtet. Den Europäern sei gesagt worden, daß sie nach der Abfahrt der Franzosen nichts mehr zu befürchten hätten, da die ganze Bewegung nur gegen letztere gerichtet sei. Es sei in der Tat festgestellt worden, daß die Angreifer es hauptsächlich auf die Franzosen und die französische Hafensbaunternehmung abgesehen hätten.

* Paris, 3. Aug. Ein Minister erklärte einem Mitarbeiter des „Echo de Paris“, daß Italien der französischen und spanischen Regierung die Vollmacht erteilt habe, die Angelegenheit von Casablanca, betreffend seine Staatsangehörigen, in

der ihnen entsprechend erscheinenden Weise zu regeln. Die nach Marokko abgehenden Truppen in Stärke von 3000 Mann werden von einem General befehligt werden, der sich sofort bei seiner Ankunft in Casablanca mit den Befehlshabern der spanischen Streitkräfte ins Benehmen setzen werde. In acht Tagen werde Casablanca von den vereinigten französischen und spanischen Truppen besetzt sein, die Truppen würden vor den verschiedenen Toren der Stadt bivouacieren und den Einwohnern, die nach Tanger flüchten mußten, die Rückkehr ermöglichen. Frankreich und Spanien seien entschlossen, die Truppen so lange dort zu lassen, bis die Vandalen, die die französischen, spanischen und italienischen Arbeiter niedergemetzelt hätten, unschädlich gemacht seien. Man werde bei dieser, der Akte von Algier entsprechende, Durchführung der postgeländlichen Maßnahmen jedes unnötige Blutvergießen vermeiden; ein Bombardement von Casablanca sei nicht beabsichtigt, es werde genügen, den Rebellen auf die Gefahren aufmerksam zu machen, die ihm drohen, falls ein neuer Angriff auf die französischen Arbeiter erfolge. — Die von der Compagnie Marocaine unternommenen Hafenbauten werden unter dem Schutze der französischen Truppen fortgesetzt werden. Die Signalmächte der Akte von Algier werden telegraphisch von den zwischen Frankreich und Spanien verabredeten Maßnahmen verständigt werden. Wir wissen, so schließt der Minister, daß Deutschland seinen Einspruch erheben werde. England und Italien sind vollständig auf Seiten Frankreichs.

Paris, 3. Aug. Der Seepfaff von Toulon rüstet im Auftrage des Marineministeriums die drei Transportdampfer „Rive“, „Mytho“ und „Samrod“, welche 2500 Mann und 300 Pferde nach Marokko befördern sollen. Die „Rive“ soll bereits heute zur Abfahrt bereit sein.

Paris, 3. Aug. Die „Agence Havas“ meldet mit größtem Vorbehalt aus Algier, daß dort eine aus Oran stammende Meldung umlaufe, wonach die Staatsbank in Tanger beraubt und daß ein englischer Konsul zwischen Tanger und Elfar gefangen fortgeführt worden sein. Nach einer weiteren Meldung ist die Nachricht bisher nicht bestätigt worden.

Tanger, 3. Aug. Der Neuter-Korrespondent erhielt von Raïssuli einen Brief, in dem es heißt, er wolle durch Vermittlung eines Korrespondenten in Verhandlungen mit der englischen Gesandtschaft eintreten. Raïssuli erwähnt wiederholt, er habe Mac Lean gefangen genommen, weil er ihn nicht für aufrichtig gehalten habe.

London, 2. Aug. Wie „Daily Telegraph“ aus Tanger meldet, ist die 6 Wegstunden von Fez entfernte Stadt Sifron von Verberstämmen geplündert worden. Die Lage Mac Leans soll sehr kritisch sein, fast hoffnungslos. Sämtliche Verberstämmen seien Raïssuli günstig gesinnt, während die Streitkräfte des Sultans nicht ausreichen, ihn anzugreifen. Man nimmt an, daß jede Bewegung zur Sicherung der Freilassung Mac Leans sich als gefahrvoll erweisen werde.

Militärisches aus Frankreich.

Die im September d. J. bevorstehende Auflösung der vierten Bataillone der Subdivisionsinfanterieregimenter beschäftigt fortgesetzt die öffentliche Meinung in Frankreich und wird wie eine erste Schädigung der militärischen Machtmittel angesehen. Für uns erscheinen dabei besonders die Gesichtspunkte und die Folgerungen die in der Presse an diese Maßnahmen geknüpft werden, von Interesse, auch weil sie gleichzeitig einigen Einblick in die Mobilisationsverhältnisse bei der Hauptwaffe des französischen Heeres erlauben.

Die französischen Infanterieregimenter waren ursprünglich in vier Bataillone und eine Depotkompanie eingeteilt. Davon wurden die vierten Bataillone und die Depotkompanie aufgelöst, als im Jahre 1887 die Subdivisionsinfanterieregimenter Nr. 145 und 163 gebildet wurden. Auch im Mobilisationsfall sollten diese Regimenter nur mit drei Bataillonen ins Feld rücken, dafür aber ein viertes Bataillon aufstellen, das zusammen mit zwei Territorialbataillonen zu einem „gemischtem“ Regiment zusammengefaßt wurde. Als später zu diesem Regiment noch zwei Reservebataillone hinzukamen, erhielt es die Bezeichnung „Reserveregiment“. Diese Organisation blieb bis zum Jahre 1897, als man den Zeitpunkt für gekommen erachtete, bei den Regimentern 1 bis 144 schon in Friedenszeiten abermals je ein viertes Bataillon zu errichten. Veranlassung dazu gab die Tatsache, daß damals die Jahresklassen gegenüber den budgetären Festsetzungen des Friedenszustandes des Heeres einen kleinen Ueberschuß aufwiesen und daß außerdem der Wunsch bestand, in der Front der Truppen erster Linie möglichst viel junge und gut ausgebildete Leute zu haben, die durch zahlreiche Jahrgänge von Reservisten verstärkt werden konnten. In denjenigen Standorten, wo die Unterkunftsräume nicht ausreichten, wurden die vierten Bataillone anstatt zu vier nur zu drei, zwei oder selbst nur zu einer Kompanie gebildet. Die Vorteile dieser Einrichtung zeigten sich zum erstenmal gelegentlich des Zwischenfalles von Tschoda, wo eine ganze Anzahl vierter Bataillone nach der Rüste, nach Algier und Tunis geschickt werden konnte, ohne daß erst besondere Mobilisationsmaßnahmen getroffen zu werden brauchten. Als aber allmählich die Bevölkerungsziffern in Frankreich abnahmen und damit auch die vorerwähnten Ueberschüsse bei der jedesmaligen Jahresklasse in Fortfall kamen, zeigte es sich bald, daß die vierten Bataillone nur noch als Skelettfornationen aufrecht erhalten werden konnten. Viele Kompanien sanken auf einen Stand von 70 Köpfen, die meisten Bataillone konnten nur noch zu zwei oder ein Bataillon beibehalten werden. Schließlich mußte man sich im Jahre 1903 entschließen, die vierten Bataillone bei 1/4 aller Infanterieregimenter wieder aufzulösen. Und da seitdem die Zahl der Geburten in Frankreich immer noch weiter in der Abnahme begriffen ist, sich infolgedessen das geleslich festgelegte

Jahreskontingent überhaupt nur noch mit Mühe festhalten läßt, muß jetzt auch der letzte Rest der noch vorhandenen vierten Bataillone aufgehoben werden. Mit Ausnahme bei den Regimentern an der Ostgrenze, die man in dieser Weise nicht glaubt schwächen zu sollen.

Nun kommen aber die Schwierigkeiten im Mobilisationsfälle. Denn organisationsgemäß ist und bleibt jedes mobile Infanterieregiment vier Bataillone stark. Es muß also dies vierte Bataillon aus Reservisten und mit Cadres gebildet werden, die aus den aktiven drei Bataillonen entnommen werden müssen. Ein solches Verfahren hält man aber in militärischen Kreisen für durchaus unzweckmäßig. Die Forderung wird daher gestellt, daß, da ja nun mal die vierten Bataillone in Friedenszeiten hätten abgeschafft werden müssen, es besser sei, wenn sie nicht erst für den Kriegsfall wieder organisiert würden. Es komme dafür auch in Betracht, daß sich bisher bei allen Übungen und Manövern gezeigt habe, daß ein Regiment zu vier Bataillonen in der Stärke von rund 3000 Mann eine viel zu unhandliche Masse sei und nur schwer durch das Kommando von einer Stelle aus geleitet werden könne. Auch dürfe nicht außer Acht gelassen werden, daß das aktive Regiment im Mobilisationsfall schon so wie so hinreichend zu tun habe, um mit seiner eigenen Mobilisation fertig zu werden, so daß es eine beschwerliche Zugabe sei, noch dazu ein viertes Bataillon vollständig neu zu formieren, auszurüsten und marschbereit zu machen. Viel mehr empfehle sich dagegen, zu der früheren Einrichtung der Depotkompanien zurückzukommen und mindestens eine pro Regiment schon in Friedenszeiten zu bilden, weil auf diese Weise ein sicherer Stamm geschaffen werde, aus dem entweder das aktive Regiment für den Kriegsfall und namentlich bei eventuell sofortigem Ausmarsch seinen ersten Bedarf decken könne, oder der es ermöglichen, nach und nach ganz neue Formationen herzustellen. Diese Depotkompanien hätten sich in kritischen Momenten schon während des ersten Kaiserreiches bewährt und im Jahre 1870 waren aus ihnen die Marschregimenter der Nationalverteidigung errichtet worden, mit denen Frankreich seine Verteidigung noch lange Zeit fortgesetzt habe. — Es erscheint nach Urteilen in der französischen Presse nicht unmöglich, daß die Regierung den Schritt der Wiederherstellung der Depotkompanien schließlich auch tut, und zwar mit deshalb, weil ja bei den Kavallerieregimentern jene eine (die 5.) Depoteskadron besteht, deren erster Zweck der ist, im Mobilisationsfall durch Abgaben die vier Schwadronen des Feldregiments sofort marschbereit zu machen.

Finanzielle Rundschau.

Frankfurt, 2. August.

Zu anderen Zeiten hätten die verschiedentlichen Anregungen und günstigen Einflüsse, die sich in den letzten Tagen in unserem Wirtschaftsleben geltend machten, bei der Börse ohne Zweifel einen kräftigen Tendenzumschwung hervorbringen vermocht. Die Lesärgie aber, in der sich unsere Effektenmärkte jetzt seit Monaten befinden, ist derart eingegriffen, daß solche Momente vollständig wirkungslos vorübergehen, während andererseits alle gegenteiligen Meldungen oder die Rundgebung pessimistischer Anschauungen das Kursniveau sofort herabdrückt. Man beachtet es nicht, daß die heimischen leitenden Industriezweige sich nach wie vor in bester Beschäftigung befinden, daß die italienische Regierung bei den deutschen Gesellschaften namhafte Lokomotivbestellungen gemacht hat, oder daß das königliche Zentralamt für die preussischen Staatsbahnen eine große Anzahl Waggonen für den Personen- und Güterverkehr in Auftrag gegeben hat. Selbst der glänzende Abschluß des amerikanischen Steel-Trusts mit dem Vorüberbruch von 4 1/2 Millionen Dollars wurde nur theoretisch erörtert. Tagegen herrscht gleich Verstimung darüber, daß die Leitung des Trusts an der letzten Dividende für die Stammaktien festgehalten hat, weil man bereits darin die Zeichen für den Rückgang der Konjunktur erblicken wollte. Als dann gar der Direktor des Stahltrusts erklärte, daß der Monat Juli einen Ausfall von 25 Proz. in den Aufträgen gebracht habe, da war der wirtschaftliche Niedergang in Amerika wieder das Schreckgespenst für die amerikanischen und die deutschen Börsen, und die Kurse unserer Effekten sind bei taumelndem starkem Angebot bedeutend zurückgeworfen worden. Kohlenwerte konnten sich anfangs etwas widerstandsfähiger halten, mußten aber schließlich auch sich der weichen Bewegung anschließen. Für die Wallstreetpartei in Wall-Street waren dann noch die Ermäßigungen der Metallpreise, besonders des Kupfers, und die Goldkäufe eine starke Handhabe. Für letztere kam in Betracht, daß die Bank von Frankreich in den amerikanischen Geldexporteuren in der Gestalt von zinsfreien Vorschüssen und anderer Erleichterungen kräftige Reize bot.

Bei uns hat sich bis jetzt in den Geldverhältnissen nicht viel geändert. Die Ansprüche an die Reichsbank sind allerdings wieder wesentlich gewachsen, und die Industrie zeigt wiederum einen erheblichen Bedarf, der sich in der Einreichung langer Wechsel äußert. Ebenso haben die Erklärungen des Reichsbankpräsidenten in der letzten Zentralauschussung, dahingehend, daß an eine Ermäßigung des offiziellen Diskonts vor dem Herbst nicht mehr zu denken sei, die paar unentwegt Hoffnungsstrebenden, die noch hier und da in der Provinz mit ihrem Material zurückgeblieben, nunmehr veranlaßt, ihre Abschnitte ebenfalls zum Diskont zu geben. Der Ribaisab, der flüchtig 4 1/2 Proz. war, hat sich dadurch auf 4 1/2 Proz. gehoben. Tägliches Geld stellt sich nach der Ultimoliquidation auf 4 1/2 Proz. Eigentlich ist das Gebiet der Geldverhältnisse im Augenblick gegenüber den Besorgnissen wegen der weiteren Ausfichten der Industrie etwas in den Hintergrund getreten. Natürlich wird man das Kapitel nicht als erledigt betrachten dürfen, vielmehr ist es wohl Aufgabe der großen Unternehmungen, für die nächsten Monate etwas zurückzubehalten, bis man über die Herbstschwierigkeiten hinaus und der Geldmarkt auf normale Basis gestellt sein wird. Grund, irgendwelche Krisis an die Wand zu malen, liegt, wie mehrfach erwähnt, nicht vor.

Außer den erwähnten Einwirkungen trugen in der abgelaufenen Woche zu der Schwäche der Börse auch einige politische Sorgen, wie die Vorgänge in Marokko, ferner der Rückgang der englischen Consols, bei. Die heimischen Staatspapiere fanden auch unter Druck, da das Angebot darin fortduert.

Ausländische Fonds stül. Oesterreich-ungarische Renten erholt. Auch die übrigen österreichischen Werte be-

tundeten bessere Strömung. Namentlich war für Lombarden wieder einige Nachfrage zu verzeichnen, die zu einer Steigerung des Kurses um 1/2 Proz. führte.

Bahnwerte waren sonst schwach, speziell Meridional und Prince Henri. Ebenso konnten Schiffahrtsaktien ihre Preise nicht behaupten.

In Bankaktien kamen mäßige Beträge zur Vergebung, die den Kurs herabdrückten. Im übrigen bleibt dieses Gebiet vernachlässigt. Industriepapiere zeigten keine wesentlichen Schwankungen, haben aber zumeist Abschwächungen erfahren.

Elektrizitätsaktien stellten sich trotz des Projekts einer Elektrifizierung der Berliner Vorort- und Stadtbahnen niedriger. Stärker gedrückt waren einzelne Maschinenfabriksaktien.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 3. August.

Die Einnahmen der von Privatgesellschaften betriebenen badischen Nebenbahnen betragen im Monat Juni 1907:

Bezeichnung der Nebenbahn-Linie	Aus dem Personenverkehr		Aus dem Güterverkehr		Aus sonstigen Quellen	Zun. d. d. d. d.	Zun. d. d. d. d.	Zun. d. d. d. d.
	Mr.	Mr.	Mr.	Mr.				
A. Betriebsjahr vom 1. April 1907 ab.								
Mannheim - Weinheim - Heidelberg - Mannheim gegen 1906	32 839	36 573	750	70 162	223 423			
	34 689	36 185	750	71 624	224 666			
	- 1 850	+ 388	-	- 1 462	- 1 243			
Karlsruher Lokalbahnen gegen 1906	18 097	1 214	51	19 362	57 449			
	16 618	1 293	30	17 941	57 930			
	+ 1 479	- 79	+ 21	+ 1 421	- 481			
Lehrer-Öttingen gegen 1906	4 933	4 544	76	9 553	29 953			
	5 262	3 922	78	9 282	25 696			
	- 349	+ 622	- 2	+ 271	+ 4 327			
Reh-Sichtenna Sühl gegen 1906	9 752	4 404	975	15 131	47 309			
	10 726	3 664	978	15 868	45 674			
	- 974	+ 740	- 3	- 287	+ 1 635			
Reh-Altentheim-Öttingen und Altentheim-Öttingen gegen 1906	7 694	3 404	620	11 718	38 524			
	8 996	3 430	696	13 122	38 957			
	- 1 302	- 26	- 76	- 1 404	- 433			
Reh-Sichtenna-Öttingen gegen 1906	5 245	4 911	189	10 345	32 932			
	5 771	4 386	154	10 247	31 171			
	- 526	+ 525	+ 35	+ 98	+ 1 761			
Kaiserstuhl gegen 1906	8 142	14 738	212	28 097	72 405			
	9 075	12 671	225	21 871	71 143			
	- 933	+ 2 167	- 8	+ 1 226	+ 1 262			
Öttingenmünster-Öttingen gegen 1906	1 789	1 133	106	3 028	10 579			
	1 846	1 270	104	3 220	9 746			
	- 57	+ 137	+ 2	- 192	+ 833			
Öttingen-Blauen-Neuburg gegen 1906	3 107	4 023	109	7 239	22 207			
	3 422	4 140	214	7 776	21 900			
	- 315	- 117	- 105	- 537	+ 307			
Mühlheim-Neuburg gegen 1906	9 823	9 78	132	10 933	26 609			
	9 869	9 64	108	10 441	24 384			
	+ 454	+ 14	+ 24	+ 492	+ 2 225			
Öttingen-Neuburg gegen 1906	3 617	5 763	130	9 510	29 181			
	4 145	4 576	130	8 851	28 416			
	- 528	+ 1 187	-	+ 659	+ 765			
Reh-Sichtenna gegen 1906	5 531	7 732	79	13 342	40 550			
	5 686	7 767	79	13 522	38 732			
	- 155	- 35	-	- 190	+ 1 818			
Neuburg-Neuburg (Bregenzbahn) gegen 1906	6 208	11 339	184	17 726	49 781			
	6 718	10 750	117	17 585	49 777			
	- 510	+ 589	+ 67	+ 141	+ 4			
Reh-Sichtenna - Oberarmersbad gegen 1906	2 811	4 031	60	6 902	20 269			
	3 071	3 226	63	6 360	18 857			
	- 260	+ 805	- 3	+ 542	+ 1 512			
Neuburg - Neuburg gegen 1906	2 717	2 176	234	5 127	19 643			
	3 552	2 336	180	6 068	19 360			
	- 835	- 160	+ 54	- 941	+ 283			
B. Betriebsjahr vom 1. Januar 1907 ab.								
Reh-Sichtenna - Mühlheim gegen 1906	9 600	3 700	250	13 550	80 620			
	10 250	4 200	150	14 600	87 195			
	- 650	- 500	+ 100	- 1 050	- 6 575			
Karlsruhe - Öttingen-Neuburg u. Öttingen-Neuburg bis Öttingen - Neuburg gegen 1906	48 900	17 600	800	63 300	323 330			
	46 550	15 000	1 600	63 150	311 211			
	- 2 350	+ 2 600	- 800	- 850	+ 12 119			
Sühl-Sühl gegen 1906	2 500	4 900	150	7 550	34 900			
	3 020	5 900	120	8 740	43 609			
	- 520	- 700	+ 30	- 1 190	- 8 709			
Neuburg - Mühlheim - Waldburg gegen 1906	5 700	9 700	500	15 900	82 200			
	6 050	7 100	450	13 600	74 980			
	- 350	+ 2 600	+ 50	+ 2 300	+ 7 220			
Neuburg-Sühl gegen 1906	1 250	1 400	200	2 850	19 380			
	1 470	1 570	130	3 170	19 502			
	- 220	- 170	+ 70	- 320	- 522			

(Zur Erhaltung des architektonischen Gesamtbildes einzelner Plätze) im Stadtgebiet hat der Stadtrat bei Groß-Bezirksamt die Erlassung einer ortspolizeilichen Vorschrift beantragt, wonach bei Aenderung bestehender Gebäude und bei Errichtung von Neubauten am Schloss-, Markt-, Rondell- und Friedrichsplatz darauf Rücksicht zu nehmen ist, daß das einheitliche Straßenbild und der historische Charakter sowohl hinsichtlich des hergebrachten Stils, wie der gesamten äußeren Gestaltung und Wirkung, erhalten bleibt. Das Groß-Bezirksamt hat über die Sache zunächst ein Gutachten der Baukontrolle erhoben. Die letztere befürwortete im allgemeinen die gegebene Anregung, hält es jedoch für zweckmäßiger, die bezüglichen Bestimmungen durch eine neue Fassung des § 51 der städtischen Bauordnung zum

Ausdruck zu bringen, als eine besondere ortspolizeiliche Vorschrift zu erlassen und die Groß-Bezirksbauinspektion und die Ortsbaukommission haben sich diesem Vorschlag angeschlossen. Darnach soll § 51 der städtischen Bauordnung folgende Fassung erhalten:

§ 51. Besondere Bauweise am Schloß, Markt-, Rondell- und Friedrichsplatz. Bei Aenderung bestehender Gebäude und bei Errichtung von Neubauten an obenbezeichneten Plätzen ist darauf Rücksicht zu nehmen, daß das einheitliche Straßenbild und der historische Charakter dieser Plätze sowohl hinsichtlich des hergebrachten Stils, wie der äußeren Gestaltung und Wirkung erhalten bleibt. Die Wandelgänge am Schloß und Friedrichsplatz müssen in ihrer jetzigen Gestalt erhalten bleiben. Bei Errichtung von Neubauten am Schloßplatz sind für die Wandelgänge die Maße der bereits errichteten Bauten einzuhalten. Fassadenpläne, die diesen Anforderungen nicht entsprechen und entweder in einzelnen Teilen oder im ganzen eine Störung des Straßenbildes befürchten lassen, müssen dementsprechend abgeändert werden. Bei Hauptprojekten dieser Art wird die Zustimmung des Stadtrats und die Begutachtung durch eine Künstlerkommission vorbehalten. Im übrigen gilt auch hier das in § 52 Gesagte.

Der Stadtrat stimmte in der Sitzung vom 1. August dem Vorschlag der Baukontrolle und der vorgezeichneten Fassung des § 51 der Bauordnung zu.

Verband süddeutscher Zeichenlehrervereine. Gestern vorm. 8 Uhr begannen im großen Rathsaal unter dem Vorsitz des Herrn Erhard Heideberg die Verhandlungen der ersten Hauptversammlung des Verbandes der Vereine der süddeutschen Zeichenlehrer. Der Vorsitzende erstattete den Tätigkeitsbericht. Der Verband wurde vor drei Jahren gegründet. Die Haupttätigkeit war darauf gerichtet gewesen, ein gemeinsames Fachorgan herauszugeben; nach langen Vorarbeiten wurde die Gründung der Fachschrift „Kunst und Jugend“ vorgenommen. Die Zeitschrift wurde gut geleitet, zeitige aber finanziell wenig günstige Resultate, da der Abonnementpreis in keinem Verhältnis zum Selbstkostenpreis stehe, so daß eine Förderung der Fachzeitung dringend geboten sei. In der um 11 Uhr begonnenen allgemeinen Versammlung waren als Vertreter des Oberpräsidenten Geh. Rat Wagner, und als solcher der Stadt Hofrat Specht erschienen. Geh. Rat Wagner begrüßte den Verband im Namen der Oberprüfungsbehörde; wenn in der Schule der Dichtkunst und der Kunst ein breiter Raum eingeräumt werde, so werde der bildende Kunst doch noch zu wenig Beachtung geschenkt. Wäre sich durch die Wissenschaft der Bestand, so durch die Kunst das Gefühl des Menschen und man dürfe wohl die Frage stellen, daß die Schule auch die Aufgabe habe, das Gefühl zu erziehen, und hier sei in erster Linie die Kunst berufen, auf das Gefühl einzuwirken. Diese wichtige Aufgabe müsse der Verantwortung entgegengeführt werden, denn noch fehlte die Methode zur Durchbildung des Gefühls und hier habe zweifellos der Zeichenunterricht mitzuwirken. Auf diesem Gebiete werde auch die heutige Tagung von hohem Nutzen sein. Hofrat Specht überbrachte die Grüße und besten Wünsche für den Verlauf der Tagung im Namen der Stadt und der städtischen Schulverwaltung. Die Tagesordnung brachte zwei Fachvorträge; es sprachen Zeichenlehrer Wender-Karlsruhe über „Den Zeichenunterricht im Dienste der Geistesbildung und der Erziehung“ und Professor Trunk-Strasbourg über „Die Ausbildung der Zeichenlehrer“. Der zweite Redner verbreitete sich über die in den verschiedenen Staaten geltenden Bestimmungen für die Ausbildung der Zeichenlehrer und trat für eine allgemeine bessere Bildung, insbesondere Fachbildung, wie für bessere Anstellungs- und Befoldungsverhältnisse der Zeichenlehrer ein. Die Vorträge fanden lebhaften Beifall. Darauf erfolgte der Schluß der Jahresversammlung.

Der Theaterdirektor Heinrich Hagin wird laut Beschluß des Stadtrats vom 1. August das hiesige Stadttheater theater auch für die Sommerpielzeit der Jahre 1908, 1909 und 1910 unter gewissen Bedingungen überlassen.

Eigenidenschaftsverkäufe. Im Monat Juni wurden Eigeigenschaften im Werte von 1 281 890 M. (1906: 1 949 621 M.) verkauft.

„Gandn-Platz“. Dem nördlich der Gildapromenade gelegenen Platz, bisher „Gandn-Strasse“ benannt, wird der Name „Gandn-Platz“ beigelegt.

Kinematographentheater Waldstraße. Durch die Reise des Staatssekretärs Dernburg nach Ostafrika hat das Interesse für den dunklen Erdteil lebhaft Anregung erfahren; es dürfte daher ein Besuch des Kinematographen, in dem jetzt eine Reise durch Afrika lebenswahr vorgeführt wird, besonders lohnend sein. Namentlich die großartigen Naturbilder der Vitoriasfälle wirken außerordentlich fesselnd. Auch sonst bietet das Kinematographentheater eine Fülle von Unterhaltung und Belehrung, humoristische Szenen, Märchenbilder u. dgl. Das Programm ist durchaus dezent, so daß der Besuch auch Familien zu empfehlen ist.

Eine Messerstecherei mit tödlichem Ausgang. In verfloßener Nacht, etwa um 1 1/2 Uhr, entstand in der Brauerstraße zwischen dem verheirateten 50 Jahre alten Briefträger Willim aus Feuerbach einerseits und den verheirateten Schreiner Johann Ziegler, 31 Jahre alt, aus Eppingen und Ludwig Steine, 33 Jahre alt, aus Zweiflingen, eine Rauferei, bei welcher Willim einen Stich in den Vorderkopf, Ziegler einen solchen in die rechte Schläfe und Steine einen in die linke Brust erhielt. Steine, der erst kürzlich wegen Körperverletzung zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt wurde, war nach kurzer Zeit eine Leiche. Er hinterläßt eine Witwe und 7 Kinder. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle verbracht, Willim und Ziegler vorläufig festgenommen und ins Amtsgefängnis eingeliefert.

Aus dem Polizeibericht. Am 6. v. Mts. kam ein angebl. Franz Müller von hier in ein hiesiges Wirthshaus und gab dort vor: er komme von Frankfurt a. M., habe dort bei seiner Mutter vor seiner Abreise das Portemonnaie liegen lassen und hat um ein Darlehen, um wegen des Portemonnaies an seine Mutter telegraphieren zu können. Es wurde ihm ein Darlehen gewährt, worauf er seine Papiere in Verfaß gab und versprach, des andern Tages das Darlehen wieder zurück zu erstatten. Als sich jedoch der angebl. Müller bis jetzt nicht mehr sehen ließ und man die Papiere, welche die Übernahme nicht näher geprüft und in ein Kubert verschlossen wurden, nachsah, waren es lauter Notizen, aus denen die Persönlichkeit des Betrügers nicht festgestellt werden konnte. Ein ähnlicher Fall ist im Bezirk Offenburg vorgekommen. Der unbekannte Täter scheint es auf die Pfarrhäuser abgesehen zu haben. Verhaftet wurden: ein 20 Jahre alter Infallstauer aus Niederbromm, weil er in der Nacht zum 2. d. Mts. in der Kaiserallee ein Fahrrad stahl, und in der Fähringerstraße wieder verkaufte, und zwei Arbeiter aus Grimvintler bzw. Ruppurr, die in derselben Nacht in der westlichen Sofienstraße Raubstörung verübten und den gegen sie einschreitenden Schutzmann tödlich angriffen.

Lehr, 2. Aug. Die Firma J. L. Biermann u. Co. (Zigarettenfabrik) in Dinglingen feierte gestern das Fest ihres 25 jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß hat die Firma die Bestimmung getroffen, daß jeder zurzeit oder in Zukunft in ihren Fabriken beschäftigte Arbeiter eine Spartaftenscheinlage von 100 M. nach 10jähriger und eine solche von 150 M. nach 25 jähriger Tätigkeit erhalten soll. Infolge dieser Anordnung wurden gestern 26 Personen mit Gaben von je 150 M. und 197

mit Prämien von je 100 M. bedacht; es kamen mithin im ganzen 23 600 M. zur Verteilung.

Kleine Nachrichten aus Baden. Das Pfund Schweinefleisch kostet in Durlach mit dem 1. August 80 Pf. — Das 1 1/2 Jahre alte Söhnchen des Signalwärters Joseph Auf geriet zwischen Menschen und Apvenweier unter einen Zug und wurde getötet. Das Kind lag in einem unbewachten Augenblick auf den Schienen. Die Feier des 225 jährigen Bestehens der Schützengesellschaft Vörrach, verbunden mit einem Jubiläumsschießen, nahm den schönsten Verlauf. — Die Bädermeister von Schopfheim, Fahrnau, Hausen und Wiesch erhoben den Preis pro Laib Brot (1400 Gramm) von 42 auf 45 Pf. — Aus Alteinlauburg wird gemeldet: Frau Freund-Gadmann, die Besitzerin des idyllisch über dem Tunnel gelegenen Schloßchens, schuf am badischen Ufer des „Laufen“ einen prächtigen Kindergarten, den sie dieser Tage der Stadt geschenkt hat.

Von der Haager Friedenskonferenz.

(Telegramm.)

Haag, 3. Aug. In der gestrigen Nachmittags-Sitzung der 4. Kommission der Friedenskonferenz wurde die Blockadefrage einer Prüfung unterzogen. Der Prüfungskommission wurden eine Anzahl Vorschläge überwiesen, die sich auf folgende Punkte erstrecken: 1. Abschaffung der Verechtigung, die Besatzungen neutraler Handelsfahrzeuge zu Gefangenen zu machen (englischer Vorschlag); ebenso diejenigen Handelsfahrzeuge, die im Besitz der friedlichen Stationen sind (belgischer Zusatzvorschlag); 2. Unverletzlichkeit der Postkorrespondenz (deutscher Vorschlag); 3. Unverletzlichkeit von Fischereifahrzeugen (belgischer Vorschlag).

Zur Lage in Rußland.

(Telegramm.)

Warschau, 2. Aug. Das Kriegsgericht verurteilte von 67 der polnischen sozialistischen Kampfgesellschaften angehörenden Angeklagten, die beschuldigt waren, eine Reihe terroristischer Anschläge ausgeführt zu haben, einen zum Tode und 22 zu Zwangsarbeit von 5—15 Jahren, 44 wurden freigesprochen.

Lodz, 2. Aug. Die Arbeiter fast sämtlicher Fabriken, die seit dem 31. Juli im Ausstand waren, haben heute die Arbeit wieder aufgenommen.

Breslau, 2. Aug. Wie der „Schlesischen Zeitung“ aus Sosnowice gemeldet wird, wurde dort auf einen Arbeiter der Katharinen-Hütte, der im Verdacht stand, ein Polizeispion zu sein, und dem vor einigen Tagen das Todesurteil von der polnisch-sozialistischen Partei zugestimmt worden war, gestern fünf Revolverkugeln abgefeuert, die ihn schwer verletzten. In der letzten Nacht drangen verkleidete Leute in das Hüttenarett, in das die Verwaltung den Schwerverletzten hatte bringen lassen, überwältigten den Wärter und töteten ihr Opfer durch Revolverkugeln und Dolchschläge.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 2. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Wie wir hören, brüde die österreichische Regierung dem deutschen Geschäftsträger in Wien wegen der irredentistischen Ausschreitungen, von denen deutsche Reichsangehörige in Südtirol betroffen wurden, ihr Bedauern aus und teile mit, daß eine Untersuchung eingeleitet sei und die Bestrafung der Schuldigen erfolgen werde.

Kiel, 2. Aug. Der König von Siam ist heute vormittag an Bord der englischen Yacht „Albion“ hier eingetroffen.

Zabrze, 2. Aug. Gestern abend kam es zu einer Pläntelei zwischen Arbeitwilligen und Ausständigen auf dem Grubenhofe.

Paris, 3. Aug. Nächste Woche findet in Paris unter dem Vorsitz des Kardinals Richard eine Bischofsversammlung statt, um über die Gründung der seit längerer Zeit geplanten Interdisziplinär-Kasse zu beraten, durch welche die Abhaltung des Gottesdienstes auch in den armen Wohngegenden gesichert werden soll.

Montpellier, 2. Aug. Die Anklagammer genehmigte vorläufig die Freilassung Ferrouls und der Mitglieder des Komitees von Argeliers.

Montpellier, 3. Aug. Die Freilassung der Gefangenen von Argeliers fand gestern um 4 Uhr nachmittags statt. Die Gefangenen begaben sich nach dem Theaterplatz, wo sie von vierhundert Personen mit lebhaften Zurufen begrüßt wurden. Ferroul wurde aufgefordert, das Amt eines Generalrats von Montpellier zu übernehmen, weigerte sich aber, da er seinem Bezirk treu zu bleiben wünscht.

London, 2. Aug. Unterhaus. Die zweite Lesung der Bill, monach das Kolonialverwaltungssamt ermächtigt wird, Bestimmungen über die Einfuhr von Nahrungsmitteln zu treffen, wird einstimmig angenommen. Burns führte aus, der Zweck der Bill sei, die Einfuhr ungesunder Nahrungsmittel zu verhindern.

Belfast, 2. Aug. Die Verhandlungen bezüglich des Fuhrmannsstreiks sind gescheitert, da es dem Lordmayor nicht gelungen ist, eine Zusammenkunft aller Beteiligten zu erreichen.

Konstantinopel, 2. Aug. Die Porte hat auf die das Bandenunwesen in Mazedonien betreffende Zirkulardepeche bereits von zwei Großmächten die Zustimmung erhalten, daß sie die erbetenen Schritte in Athen unternehmen werden; gleiches ist auch von anderen Mächten zu erwarten.

Washington, 3. Aug. Der amerikanische Gesandte in Peking wurde davon in Kenntnis gesetzt, daß das chinesische Auswärtige Amt dem internationalen Handel sieben Städte in der Mandchurie öffne, die nun insgesamt sechs zehn zählen, wie im chinesisch-japanischen Vertrage vorgesehen ist.

Dar-es-Salaam, 2. Aug. Der Dampfer „Jelmarshall“ mit Staatssekretär Dernburg und Oberleutnant Duabe ist hier eingetroffen und wurde mit Salut empfangen. Dernburg nahm zunächst Meldungen an Bord entgegen und begab sich dann am Land. Dort schritt er zunächst die Front der von der Schützengesellschaft gebildeten Ehrenkompanie ab, worauf er den Paradezug abnahm. Hierauf nahm er Meldungen im Gouvernementsgebäude entgegen. Das Frühstück wurde beim Gouverneur v. Neuenberg eingenommen. Dernburg wurde von einem zahlreich erschienenen Publikum begrüßt.

Verschiedenes.

Berlin, 2. Aug. In der vergangenen Nacht wurde in der Sebastianikirche eingebrochen, wobei die Diebe die silberne, vergoldete Mantranz im Werte von 2500 M., sowie silberne Polale im Werte von 450 und 120 M. erbeuteten.

Homburg (Pfalz), 3. Aug. Die „Homburger Ztg.“ meldet: Bei einer Schloßwetterexplosion in der Königsgrube bei Mittelbergbach, die gestern stattfand, wurden 8 Bergleute betäubt.

Landau (Pfalz), 2. Aug. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Rhodier Binger Jakob Müller, sowie dessen Sohn Heinrich Müller, wegen Weinfälschung zu je 400 M. Geldstrafe.

Breslau, 2. Aug. In Austerlitz infolge Brandstiftung die dortige große Tuchfabrik abgebrannt.

Gießen, 3. Aug. Gestern nachmittag wurde aus Anlaß der Universitätsfeier ein Gartenfest im Botanischen Garten gegeben. Vom Großherzog waren die Ehren Gäste und der Leichkörper, sowie die Presse geladen. Als Vertreter des Kaisers war General v. Eichhorn erschienen.

Paris, 3. Aug. Nach Berichten der Offiziere ereignete sich auf dem Artillerieschiff „Couronne“ dadurch ein Unglück, daß die Ladung eines Geschosses sich entzündete, bevor noch der Verschluß der 100 Millimeterkanone vollständig war. Die Verschüttete getrimmerkte die Verschaltung einer Mannschaftslücke, drei darin befindliche Matrosen wurden förmlich in Stücke gerissen. Zwei Offiziere sind verwundet.

Toulon, 2. Aug. Bei einer Schießübung an Bord des Schulschiffes „Couronne“ wurde der Verschluß eines Geschosses nach hinten herausgeschlagen. Hierdurch wurden drei Mann getötet und zwei schwer verwundet. Auch mehrere Offiziere sollen verwundet worden sein.

Milano, 2. Aug. In Besciera - Maraglia am Iseo-See verjant gestern plötzlich eine bedeutende Uferstrecke im Kaiser. Das Hotel „Demotratia“ und andere Häuser zeigen Risse. Man befürchtet eine Katastrophe.

Simla, 2. Aug. Nachdem ein Monsun in ganz Indien mit Ausnahme der Grenzprovinz Regen brachte, befürchte sich die Lage der Landwirtschaft in den meisten Provinzen erheblich.

Stand der Badischen Bank

am 31. Juli 1907.

Aktiva.	
Metallbestand	6 408 057 M. 43 Pf.
Reichsstaatskassenscheine	10 925 „ —
Noten anderer Banken	1 161 320 „ —
Wechselbestand	16 678 160 „ 61
Kontokorrentforderungen	10 737 670 „ —
Geldbesitz	1 476 265 „ 95
Sonstige Aktiva	2 658 429 „ 10
	39 156 028 M. 14 Pf.

Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefonds	2 237 018 „ 06
Umlaufende Noten	17 083 400 „ —
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	9 824 712 „ 01
An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	— „ —
Sonstige Passiva	1 010 898 „ 07
	39 156 028 M. 14 Pf.

Verbindlichkeiten aus weiter begebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln 296 499 M. 25 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 3. August 1907.

Während die Depression, die in den letzten Tagen bei Stockholm gelegen war, nach Finnland weiter gezogen ist, ist jene, welche gestern im Westen von Island erschienen war, bis Westschottland vorgezogen und hat ihren Wirkungsbereich durch Trübung und Regenfälle bis zu den Niederlanden ausgedehnt. Das Maximum, das gestern über der westlichen Hälfte Mitteleuropas gelegen war, hat sich nach Deutschland verlegt, doch herrscht hier meist bewölkt und immer noch etwas kühles Wetter. West trübes Wetter mit Regenfällen und nicht erheblich veränderten Temperaturen ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 3. August, früh.

Lugano halbbedeckt 19 Grad; Biarritz wolkenlos 20 Grad; Nizza halbbedeckt 20 Grad; Triest heiter 22 Grad; Florenz wolkenlos 20 Grad; Rom wolkenlos 20 Grad; Cagliari wolkenlos 22 Grad; Weindist heiter 27 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

August	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
2. Nachts 9 ^h 11	755.2	14.4	9.5	78	NE	wolkenlos
3. Morgs. 7 ^h 11	754.6	12.4	9.1	86	NE	bedeckt
3. Mittags. 2 ^h 11	753.1	23.5	9.8	46	NE	heiter

Höchste Temperatur am 2. August: 20.9; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 9.2.

Niederschlagsmenge des 2. August: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 3. August, früh: Schusterinsel 2.68 m, gefallen 7 cm; Kehl 3.10 m, gefallen 5 cm; Mannheim 4.62 m, gefallen 6 cm; Mannheim 4.14 m, gestiegen 4 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Ein gros. Julius Strauss, Karlsruhe. Ein detail. numm. Kaiserstrasse 139 zwisch. Herren- u. Waldstr. Bedeutendes Spezialgeschäft in Befestigung, aller Arten Befestigung, Postamenten, Epiken, Knöpfen, Weißwaren, Handschuhen, Kravatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

Institut Fecht, Karlsruhe (Baden), Kriegst. 100. Internat und Externat. Individuelle Behandlung. Näheres im Prospekt. Wiederbeginn des Unterrichts für Kurs I bis IV am 26. August, für Sexta und Quinta am 16. September d. Js. Mündliche und schriftliche Anmeldungen auch während der Ferien. Der Gründer und Besitzer des Instituts, Oberleutnant a. D. Alexander Fecht, hat die Leitung und Verwaltung mit Internat wieder übernommen.

Himmelheber & Vier, grösstes **Spezial-Wäsche-Ausstattungs-geschäft**, liefern **komplette Braut- u. Baby-Ausstattungen**
 Karlsruhe, Kaiserstrasse 171 eigene Wäschefabrik mit Wasch- und Bügelanstalt in jeder Preislage

Die Haus-Sparkasse



Um zur Ansammlung von Spargeldern weitere Gelegenheit zu geben, werden wir demnächst hier und im Bezirke ein Sparsystem zur Einführung bringen, das in einer grossen Anzahl von Städten sehr gute Aufnahme gefunden hat und welches, da es die Ansammlung und Rücklage kleiner und kleinster Beträge ermöglicht, auch in hiesiger Stadt und im Bezirk in Familien und Vereinen, sowie bei einzelstehenden Personen sehr beliebt werden dürfte.

Bei Eröffnung eines Sparkontos mit einer ersten Einlage von mindestens 5 M. übergeben wir leihweise an jedermann eine solid gearbeitete, patentierte

Haus-Sparkasse aus Stahl

wie nebenstehend abgebildet, in welche jeder beliebige Betrag eingelegt werden kann.

Von Zeit zu Zeit ist die Haus-Sparkasse zur Vereinsbank Karlsruhe zu bringen, welche den Schlüssel verwahrt, woselbst solche geöffnet und deren Inhalt von einem Beamten mit dem Ueberbringer festgestellt wird. Die Einlagen werden verzinst und sind nach Massgabe der den Haus-Sparkassenbüchern vordruckten Bestimmungen rückzahlbar.

Anmeldungen für den Bezug von Haus-Sparkassen nehmen wir jetzt schon entgegen.

Vereinsbank Karlsruhe e. G. m. u. H.

Badischer Schwarzwald

Luftkur-Hotel Wiedenfels

Station Bühl (Baden) u. Baden-Baden • 700 m. ü. d. M. mitten im Tannenwald

Wiedereröffnet seit Mitte Juni 1907

Neuer Besitzer: **Adolf Nassoy**

früher „Hotel Grosse, Karlsruhe“

Massiv gebaut. Haus I. Ranges am schönsten Aussichtspunkt, geschützt gelegen. — Gedeckte Terrasse. — Modern. Komfort. — Zentralheizung. — Bäder f. alle Kurzwecke. — Licht- und Luftbad. — Schatt. Tennisplatz. — Garage. — Telefon, Post- und Telegraphenamt im Hotel. — Prospekte bereitwilligst.

Villingen

Jubiläums-, Gewerbe- und Industrie-Ausstellung

des badischen und württemb. Schwarzwaldes

1907

14. Juli

9. September

Stadtgarten-Theater

Karlsruhe.

Samstag den 4. August 1907

Wiener Blut

Operette in 3 Akten.

Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Wer **Bad Kissingen** besucht, wohnt komfortabel im

Hotel Englischer Hof.

Besitzer Ch. L. Zapf. ☎537.13.7

Otto Fischer

Grossh. Hoflieferant (vorm. J. Etäber), Karlsruhe, Kaiserstr. 130, Telefon 270, empfiehlt: **Vollständige Betten** jeder Art und Preislage, **ganzwäsche-Ausstattungen** in vorzüglicher Ausführung.

Württ. Chauffeur-Fachschule

STUTTGART

Bildet heute jeden Standes tüchtigen Chauffeuren aus.

Ia Bienenhonig

(neuer Ernte, hell und dunkel), 8 1/2 Pf. netto M. 9.50, 4 1/2 Pf. M. 5.50 (fr. Nachn.). Größere Posten billiger. Auf Verlangen Preisl. fr. Der Bezirks-Bienenzuchtverein Emmendingen.

Nohrbach bei Heidelberg

Wasserbeschaffung.

Bohrungen nach Wasser in jeder Gebirgsart, sowie verfertigte gemauerte Schachtbrunnen übernimmt unter Garantie ☎904.6.4

Karl Ludwig, Brunnenbohrung und Brunnenbau.

1/5 mehr Butter

mit der

Teutonia-

Milch-

zentrifuge!

Vertreter gesucht.

Die Maschine bringt in kurzer Zeit mehr ein, als sie kostet.

Prospekte über die ganz neuen Modelle Kullins, Simpla u. Lamella senden auf Wunsch kostenfrei.

Preise von 60 Mark an.

Märkische Maschinenbau-Anstalt „Teutonia“, Frankfurt Od. 365.

Vertreten auf der Wander-Ausstellung in Düsseldorf v. 6.—11. Juni 1907, Stand 55

Gymnastisch-Orthopädisches Institut Zahn

gegründet 1884

Karlsruhe i. B. Telefon 2274 **Viktoriastr. 3**

Unter Leitung des prakt. Arztes Dr. med. Ed. Schmitt

Hygienisches und orthopädisches Turnen

Ausführlicher Prospekt kostenfrei durch das Institut und die Buchhandlung Kundt, Kaiserstrasse 124a. ☎434.

Karlsruher

Jalousie- u. Rolladen-Fabrik G. m. b. H.

(Inh.: Jason & Overhoff)

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Rolladen aller Art aus Holz und Stahlwellblech.

Zugjalousien Rollschutzwände

Rolljalousien

bester Schutz gegen die Sonnenhitze, ☎967.3.2

ausstellbar, in jedes Fenster anzubringen.

Reparaturen, Aufarbeiten, Instandsetzen von alten Rolläden oder Jalousien prompt und billigst.

Großh. Kunstgewerbeschule Karlsruhe.

Die Aufnahme für das Schuljahr 1907/08 findet statt am **Dienstag den 8. Oktober 1907**, und zwar für **Schüler vormittags 8 Uhr**, für **Schülerinnen nachmittags 2 Uhr**, für **Abendschüler und Abendschülerinnen abends 8 Uhr**.

I. Fachschule für Schüler und Schülerinnen: Architektur-, Bildhauer-, Eiselerklasse, Klasse für Dekorationsmalerei, Glasmalerei, Keramik, für Zeichenlehrer und Zeichenlehrerinnen;

II. Winterschule für Dekorationsmalerei;

III. Abendschule (für Gewerbegehilfen).

Anmeldung schriftlich mit von der Direktion zu beziehenden Anmeldebogen bis spätestens **10. September**.

Jahresschulgeld, bei der Aufnahme zu entrichten: für die Fachschule: a. Reichsangehörige 60 M., b. Ausländer 80 M., für die Winterschule 20 M. Schulgeld für die Winterschule a. 40 M., b. 60 M. — **Eintrittsgeld** für die Fach- und Winterschule 10 M. — Kost und Wohnung in Privathäusern der Monat von 50 M. ab. — Programm und Anmeldebogen gratis. — **Pünktliches Erscheinen am Tage der Aufnahme dringend erforderlich.**

Die Direktion: Hoffacker.

Holzverföhlungs-Industrie Aktien-Gesellschaft, Konstanz.

Zu der heute stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung der Gesellschaft wurde die vorgeschlagene Abänderung der Statuten einstimmig genehmigt, und

Herr Dr. Josef Kranz in Wien

als weiteres Mitglied in den Aufsichtsrat gewählt. ☎191

Konstanz, am 1. August 1907.

Die Direktion.

Bantlin.

Friedenstr. 16 ist die Belle-Etage mit 6 Zimmern (Balkon), Badzimmer nebst Zubehör auf 1. Oktober billig zu vermieten. Eventuell werden auch 4 Zimmer abgegeben. Näheres im 3. St

Kurhaus

für Nerven- und Gemütskranke

von

Dr. Rich. Fischer

Neckargemünd bei Heidelberg

Komfortabel eingerichtete Heilanstalt in schönster Lage des Neckartales, in unmittelbarer Nähe des Waldes und ausgestattet nach allen Anforderungen der modernen

Psychiatrie

Gegründet 1898

Prospekte frei durch die Direktion

Kgr. Sachs.

Technikum

Mittweida

Direktor: Professor Holst.

Höhere technische Lehranstalt für Elektro- u. Maschinentechnik.

Sonderabteilungen für Ingenieure, Techniker u. Werkmeister.

Elektrot. u. Masch.-Laboratorien.

Lehrfabrik-Werkstätten.

36. Schulj.: 9810 Besucher.

Programm etc. kostenlos v. Sekretariat.

Deffentliche Zustellung.

L. 178.2.1. Nr. 6039. Freiburg.

Der Kaufmann Z. Deutsch zu Freiburg flagt gegen den Hans Bernheim von Berlin, zurzeit unbekanntem Auf-

halts, aus Kauf, mit dem Antrage auf Verurteilung zur Zahlung von 243 M. nebst 4 Proz. Zinsen vom 15. August 1906 ab, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Freiburg auf

Montag den 4. November 1907,

vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Freiburg, den 1. August 1907.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 3: Mohr.

Vergabung von schmiedeeisernen Brückengeländern.

Die Lieferung und Aufstellung von schmiedeeisernen Geländern mit einem Gesamtgewicht von rund 6800 kg für fünf getölbte Begleitführungen an der Bahnstrecke Singen-Schaffhausen sollen zusammen oder in 2 Losen nach der Verordnung des Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 öffentlich vergeben werden.

☎997.2

Das Bedingnisheft, die Zeichnungen und Gewichtsberechnungen, sowie Angebotsformulare liegen bei nachgenannter Behörde in den üblichen Geschäftsstunden zur Einsicht auf; auch werden dieselben gegen Erlass der Herstellungskosten, die per Nachnahme erhoben werden, nach auswärts abgegeben.

Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot für schmiedeeiserne Geländer“ bis spätestens 19. August d. J., vorm. 11 Uhr, zu welcher Zeit die Verdingungsverhandlung stattfindet, anbei einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Singen, den 21. Juli 1907.

Großh. Bahnbaupfektion.

Evangelisches Mädchenpensionat.

Preis Fr. 1200.— per Jahr, 700 Fr. per 6 Monate. — Referenzen und Prospekte zur Verfügung. ☎241.13.4

Malley bei Lausanne.

Grosser Preis St. Louis 1904 Goldene Medaille Paris 1900

PHILODERMINE AUXOLIN

Ist das beliebteste aller Haarwasser

stärkt und reinigt den Haarboden und verhindert die Schuppenbildung. Hinterlässt einen lieblichen nicht aufdringlichen Veilchengesuch

Preis die Flasche Mark 2.—

F. WOLFF & SOHN, KARLSRUHE

BERLIN Hoflieferanten WIEN

Zu haben in allen besseren Parfümerie-, Drogen- und Friseur-Geschäften

Damen-Kopfwaschen **Hermann Bieler**

Damen-Frisieren 223 Kaiserstrasse 223

Damen-Haarpflege zwisch. Hauptpost u. Kaiserdenkmal ☎375

Damen-Haararbeiten Grösstes Spezialgeschäft

Kinematograph

Theater lebender Bilder

Waldstrasse 26.

Von Samstag den 3. August bis Freitag den 9. August folgendes grossartige

PROGRAMM:

1. Serie „Quer durch Afrika“ (vom Kap nach Kairo). 2. Wunderbare Schatten. Aeusserst interessant 3. Kolonial-Ausstellung — Eröffnung durch Präsident Fallières. 4. Engländer in Konstantinopel. Humoristisch. 5. Genevieve von Brabant. (Märchen.) Dramatisch. 6. Die dressierten Hunde. 7. **Victoria-Fälle**. Am Zambesi-strom, Rhodesia, Zentralafrika. Grösstes Naturwunder der Welt, prachtvolle Lichteffekte.

Anfang der Vorstellung: An Wochentagen mittags von 4 Uhr, Sonntags von 2 Uhr ab bis abends 11 Uhr.

Die Direktion.